

Fehlende Buchstaben bei eigener Schreibung

Beitrag von „Sabi“ vom 19. Juni 2005 14:01

Hallo liebe Kollegen!

In meiner Zweiten gibt es einen Schüler, der wenn er eigene Geschichten schreibt in einzelnen Wörtern einzelne Buchstaben vergisst. Schwierig zu formulieren, an Beispielen wird es vielleicht deutlicher:

Elar statt Elmar
schanz statt Schwanz
Froch statt Frosch

Das Kind hat sonst wenig Probleme, und kann sich sehr gut ausdrücken. Beim Sprechen fehlen die Buchstaben nicht, Elmar klingt dann wie Elmar. Auch beim Diktat fehlen die Buchstaben nicht, ebensowenig wenn abgeschrieben wird.



Ich weiß nicht, um welches Phänomen es sich handelt und auch die Kollegen an der Schule konnten nicht weiterhelfen. Kennt jemand Kinder mit ähnlichen Schreibungen oder hat sonst Tipps der Ursache auf den Grund zu kommen?

Anfänglich dachten wir an eine schwache Rechtschreibung, doch durch gezieltes Training kam keine Verbesserung zustande. Ich würde dem Kind gerne helfen, doch wissen wir nicht wie. Die Eltern sind über die Tatsache als solche informiert.

Hilfesuchend, Sabi

Beitrag von „Sarah“ vom 19. Juni 2005 14:10

Wenn er den Text danach korrigiert oder korregieren soll 😊 sieht er dann die Fehler?

Dann würde ich vielleicht darauf tippen, dass er in Bezug auf Rechtschreibung unkonzentriert ist, weil all seine Aufmerksamkeit dem Inhalt gilt. So eine Kandidatin hatte ich mal bei der Lernförderung.

Beitrag von „sina“ vom 19. Juni 2005 14:52

Hallo!

Ich würde Sarah zustimmen - das Verfassen eines eigenen Textes ist wesentlich anspruchsvoller als vorgesprochene Wörter zu schreiben, da man sich beim eigenständigen Schreiben stark auf den Inhalt konzentrieren muss (was habe ich schon geschrieben, was soll noch kommen, wie gestalte ich die Übergänge etc.).

Bei meinen Erstklässlern beobachte ich oft, dass sie z.B. in ihren Arbeitsheften Wortgrenzen einhalten und schon bestimmte Rechtschreibphänomene umsetzen, beim kreativen Schreiben fällt ihnen das dann viel schwerer.

Einen passenden Fördertipp kann ich dir nicht geben. Meine Mentorin hat das in ihrem 2. damals so gemacht, dass sie zuerst hat schreiben lassen und dann in einem zweiten Durchgang noch einmal lesen lassen - wobei jedes Kind auf seine typischsten Fehler achten sollte (bei deinem Jungen wären es dann Wortauslassungen). Sinnvoll soll es auch sein, die Kinder den Text (nicht die einzelnen Wörter!!!) von hinten nach vorne lesen zu lassen, da sie sich so vom Inhalt lösen und nur noch auf die einzelnen Wörter achten --> macht man bei Sommer-Stumpenhörst wohl immer so.

LG

Sina

Beitrag von „Erika“ vom 19. Juni 2005 23:59

Hallo Sabi,

was du schreibst, klingt sehr nach Winkelfehlsichtigkeit.

s. <http://www.winkelfehlsichtigkeit.de> (Homepage des Augenarztes Dr. Wulff)

Die meisten Schulmediziner wollen allerdings nichts davon wissen. Winkelfehlsichtigkeit ist allerdings nur ein Puzzlestein von Entwicklungsstörungen.

Das Korrekturlesen von hinten nach vorn ist schon einmal eine kleine Hilfe, aber nicht DIE Lösung.

Viele Grüße
Erika

Beitrag von „Sarah“ vom 20. Juni 2005 11:01

Erika

Interessanter Einwand.....Wenn es eine Fehlsichtig ist, dann müsste er doch immer diese Probleme haben. Oder nicht? Hab keine Ahnung.

Hier gibt es ja eine relativ klare Trennung zwischen selber geschriebenen Text und diktiertem Text.

Hab gerade mal meinen Freund gefragt. Ist Optiker. Er meinte, dass wäre schwer zu sagen. Könnte schon eine Fehlsichtigkeit sein. Wenn der Schüler aber ständig den gleichen Fehler macht, dann würde er eher nicht auf eine Fehlsichtigkeit tippen. Aber in so einem Fall würde er das untersuchen lassen, um einfach sicher zu gehen. Eine Fehlsichtigkeit kann man schließlich korrigieren.

Ich muss dir recht geben, dass das richtige Sehen viel zu oft nicht beachtet wird. Müsste so Sehtest für das Klassenzimmer geben 😊😎

Bin mal auf Sabis Antwort gespannt.

sina

Dein Tipp mit der späteren Kontrolle find ich gut. Wenn ich kreativ sein muss, will 😊 dann schreib ich auch erst den Text runter, les ihn mir inhaltlich noch einmal durch und die Hauptkorrektur hinsichtlich der Rechtschreibung kommt erst später. Die Korrektur von hinten nach vorne würde dem Kind helfen sich vom Textinhalt zu lösen und sich auf die Rechtschreibung zu konzentrieren. Aber vielleicht (??) kann er es auch von vorne nach hinten sobald er mit seinem Text inhaltlich zufrieden ist.

VG Sarah

Beitrag von „elefantenflip“ vom 20. Juni 2005 20:59

Wie ist es denn, wenn das Kind sich selbst einzelne Wörter diktiert?

Beitrag von „Sabi“ vom 21. Juni 2005 13:58

Danke für eure Antworten!

Also ich werde zuerst noch einmal schauen, ob das Kind die Fehler selbst findet, von hinten und/oder von vorn durchgeschaut. Beim Abschreiben rückwärts aufgeschriebener Texte werden stets sehr wenige Fehler gemacht.

Ich achte schon darauf, dass die Schüler Zeit haben, Selbstgeschriebenes noch einmal durchzuschauen, so dass reine Flüchtigkeitsfehler ja entdeckt werden müssten.. ich befürchte nur, dass nicht jedes Kind gleichermaßen engagiert diese Fehlersuche betreibt.. 😕

@ Erika: Was die Winkelfehlsichtigkeit angeht, stellt sich mir die gleiche Frage wie Sarah, müssten diese Probleme dann nicht immer auftauchen?

Ansonsten ist das Kind nicht fehlsichtig, werde diesen Punkt aber weiter im Auge haben und mit den Eltern besprechen.

@flip: Wie meinst du das? Beim Abschreiben, also ein Single-Partnerdiktat (in Ermangelung besserer Vokabeln..) oder sich Wörter ausdenken, laut aussprechen und hinschreiben?

Sabi

Beitrag von „sally50“ vom 21. Juni 2005 15:37

Lass sie die Wörter in Silben zerlegen, z.B. schwingen oder klatschen. Dann fallen die fehlenden Laute auf.

Heidi

Beitrag von „Sabi“ vom 21. Juni 2005 17:14

Das ist ein guter Tipp, danke Heidi! 😊 Werd ich das Kind ausprobieren lassen.

Mir kam grad noch was... Also ich sitz' grad an den ~~Zeugnissen~~ und frage mich: Wie schreib ich



das rein? Und schreib ich das überhaupt rein?

Sabi

Beitrag von „Ronja“ vom 21. Juni 2005 17:24

Vielleicht: Es fällt ihm/ihr noch schwer, Wörter immer vollständig lautgetreu zu durchgliedern....(in Anlehnung an Sommer-Stumpenhorst....). Ist, wenn du es so formulierst natürlich noch mal für Eltern zu erläutern...

LG

Ronja

Beitrag von „elefantenflip“ vom 21. Juni 2005 21:45

Ich meine einfach, wenn du ihm Bilder gibst und das Kind den Begriff daneben schreiben soll. (a la Hamburger Schreibprobe)

Silbenschwingen ist wirklich gut. Außerdem habe ich gute Erfahrungen mit dem Schreiblabor gemacht, wenn ihr einen PC habt - das Gute ist daran, dass es eine Übung gibt, wo lautgetreue Wörter geschrieben werden sollen. Der PC spricht vor, das Kind bekommt sofort eine Rückmeldung.

flip

Beitrag von „Erika“ vom 21. Juni 2005 23:47

Hallo Sabi,

bei Winkelfehlsichtigkeit ist es sehr gut möglich, dass die Fehler nicht immer auftauchen. Mein Sohn schrieb immer gute Diktate. Besonders bei Aufsätzen oder auch z.B. HSU muss das Kind sich sehr auf den Inhalt konzentrieren, außerdem auf den Schreibprozess und die Rechtschreibung (gibt es bei deinem Schüler auch andere Auffälligkeiten, z.B. Stifthaltung, Schrift?). Mein Sohn machte dabei viel mehr Fehler, vergaß auch i-Punkte und t-Striche, einzelne Buchstaben, Groß- und Kleinschreibung geriet völlig durcheinander, schrieb Wörter im gleichen Text unterschiedlich, obwohl er mir immer alles mündlich richtig sagen konnte und Wörter vorwärts und rückwärts völlig korrekt buchstabieren konnte.

Die Kinder können teilweise gut kompensieren, aber eben nicht immer und schon gar nicht, wenn sie sich auf verschiedene Dinge konzentrieren müssen.

Wie ich aber schon sagte, sind die Schulmediziner meistens nicht die richtige Adresse, leider! Am letzten Wochenende war ich auf einem interdisziplinären Kongress zur Kindesentwicklung. Unter anderem wurde dort auch ein Vortrag mit dem Titel "Augen wie ein Adler - und LRS?" von einem Augenoptikermeister, Vorstandsmitglied der internationalen Vereinigung für binukulare Vollkorrektion gehalten, der sehr interessant war. Auch bei meinem Sohn und einigen anderen Betroffenen, die ich kenne, wurde von Schulmedizinern festgestellt, dass sie Augen wie ein Adler haben - leider waren die Diagnosen falsch.

Wenn du dich näher für Probleme mit der visuellen Wahrnehmung interessieren solltest, dann lies doch 'mal unter <http://www.chucholowski.de> unter Reflextherapie den Bericht "Die Bedeutung persistierender primitiver Reflexe und deren Auswirkungen auf die visuelle Wahrnehmung". Eine Winkelfehlsichtigkeit ist nur ein Teil von möglichen visuellen Problemen, aber oft ein großer.

Viele Grüße
Erika

Beitrag von „Sabi“ vom 23. Juni 2005 13:40

So, danke **Ronja**, habe nun erst einmal deine Formulierung für's Zeugnis genutzt. Mal schauen, was die Chefin dazu sagt..

Habe auf **flips** Rat hin dem Kind ein Arbeitsblatt der Erstis gegeben, und alle Wörter - auch nicht lautgetreue - waren richtig! Bis auf Elefant, der war ein Elefant. Aber das ist ja keiner der "typischen" Fehler dieses Kindes.

Zu **Erika**: Das hier

Zitat

vergaß auch i-Punkte und t-Striche, einzelne Buchstaben, Groß- und Kleinschreibung geriet völlig durcheinander, schrieb Wörter im gleichen Text unterschiedlich, obwohl er mir immer alles mündlich richtig sagen konnte und Wörter vorwärts und rückwärts völlig korrekt buchstabieren konnte.

kommt mir nur zu bekannt vor. Ich werde den Eltern beim nächsten Gespräch den Besuch eines Optikers anraten, um erst einmal auf Winkelfehlsichtigkeit zu prüfen. Werde mich mal informieren, welcher Optiker das bei uns kann.

Tja, viel weiter bin ich mit der Ursachenforschung also noch nicht gekommen.. Was das Berichtigen und Fehler selbst bemerken angeht, wird das Silbenklatschen, -schwingen sicher helfen. Ich wüsste halt nur gern, wie man dem Kind, bzw der Ursache beikommen könnte.

Sabi

Beitrag von „Erika“ vom 23. Juni 2005 15:18

Hallo Sabi,

hier findest du eine Liste von Optometristen, die nach der MKH-Methode testen:

<http://www.ivbv.org/Mitgliederlist...erliste%20D.htm>

Gruß Erika

Beitrag von „elefantenflip“ vom 23. Juni 2005 21:55

Also:

Das Kind hat wenige Rechtschreibprobleme bei einem Diktat (Sätzen)? Es hat kaum Probleme bei Einzelwörtern, die es sich selbst diktiert (aufschreibt), massive Probleme, wenn es einen Satz aufschreibt?

Richtig verstanden?

Noch eine Frage: Wie ist es, wenn das Kind sich einen Satz selber aufschreibt, der vorgegeben ist (es muss sich aber dabei über den Inhalt keine Gedanken machen). Ich meine z.B. Analogiesätze aufschreiben: Der Elefant hat eine graue Farbe. Der Löwe hat eine gelbe Farbe....

Es könnte ja sein, dass das Kind Probleme damit hat, wenn es mehrere Dinge gleichzeitig machen muss: Über den Inhalt nachdenken und auf Rechtschreibung achten.

Es kann sein, dass das Kind Probleme hat in der Serialität, d.h., mehrere Wörter hintereinander zu schalten.

Wie ist es, wenn das Kind mehrere Handlungen hintereinander ausführen soll?
flip

Beitrag von „Sabi“ vom 23. Juni 2005 23:08

Danke für den Link, **Erika!** 😊 Das spart mir eine Menge Zeit.

Ja, genau so ist es, **flip**.

Analogiesätze werde ich morgen nochmal testen, so aus der Erinnerung heraus weiß ich es jetzt nicht mehr genau. 😕 Und so ganz nebenbei werde ich der Klasse dann ein paar Aufträge/ Handlungen vorgeben, von wegen Serialität. Da ist mir noch nichts aufgefallen, aber wirklich darauf geachtet habe ich auch nicht..

Das Kind wundert sich zwar schon ein bisschen, dass ich mit immer neuen Dingen komme, aber beschwert hat's sich noch nicht 😅

Vielen Dank für die Tipps,

Sabi

Beitrag von „Sabi“ vom 28. September 2005 14:19



Neulich hatte ich mal Zeit meine alte Klasse zu besuchen , besagtes Kind war mittlerweile beim Fachmann und die Winkelfehlsichtigkeit ist ausgeschlossen.

Leider hat die neue Lehrkraft so viel zu tun, dass wir noch nicht wieder darüber ins Gespräch kommen konnten, um u.a. auch auszutauschen, ob und in wie weit das Kind noch Probleme hat und wie weiter vorzugehen ist.

Werde trotzdem am Ball bleiben,

Sabi